

Hugo von Tübingen, gekommen, worauf auch die Thatsache deutet, dass letzterer in dem Kriege zwischen Herzog Friedrich von Schwaben und Herzog Welf von Baiern von diesem, weil seinem Feinde anhangend, im Jahr 1165 bei Ulm besiegt und sodann gefangen in die rätische Veste Neuburg (bei Gözis), welche später als ein Reichslehen erscheint, geführt und hier vier Jahre lang verwahrt wurde.¹⁾

Was die Herkunft der Grafen von Bregenz betrifft, so wird dieselbe auf Ulrich, Grafen des Argen- und Linzgaues, Bruder der Gemahlin Karls des Grossen, Hildegard, zurückgeführt.²⁾ Dieser Graf Ulrich vererbte den Argen- und Linzgau (umfassend den Landstrich längs des ganzen nördlichen Bodensee-Ufers) auf seine Nachkommen³⁾, unter welchen im X. Jahrhundert ein Ulrich, auch Uzzo oder Anuzzo genannt, als Graf von Bregenz erwähnt wird⁴⁾, von welchem der obgedachte Graf Rudolf von Bregenz, als der letzte dieser alten Grafenfamilie,⁵⁾ abstammt. Ohne Zweifel war aber die Stadt Bregenz, da sie noch zum Argengau gehörte, schon von erstem Anbeginn im Besitze

¹⁾ Sprecher, Pallas R., S. 120. Vanotti, a. a. O. S. 19. — Dass es nicht das Neuburg bei Untervaz (wie Sprecher annimmt) gewesen sein kann, ist wohl klar, da letzteres dannzumal den Herren Thumb v. Neuburg gehörte.

²⁾ Stälin, würtemb. Gesch. I, S. 243. Wirklich erscheint urkundlich ein Ulrich im Jahr 815 als Graf des Argengaus und im Jahr 816 als Graf des Linzgaues (Würtemb. Urkundenb. n. 72 und 73).

³⁾ Als einer dieser Nachkommen kann auch der Ulrich angesehen werden, welcher im Jahr 890 als Graf des Linzgaues mit dem Abt Salomon von St. Gallen über einen Meyerhof im Rheingau pazifizirt (Zellweger, Urk. I, 1, n. 17).

⁴⁾ So zufolge der, um die Mitte des XII. Jahrh. geschriebenen Chronik von Petershausen, einem von Gebhard, dem Sohne des genannten Grafen Uzzo von Bregenz, im Jahr 993 gegründeten Kloster.

⁵⁾ In einer württembergischen Urkunde von 1188 (Würtemb. Urkundenb. n. 456) kommt zwar (als Zeuge) noch ein «Ulricus de Brigantia» vor. Da er aber nicht «comes» genannt wird, wage ich es nicht, ihn für einen Sprössling jener Grafenfamilie zu erklären.